

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 76. Neuenbürg, Mittwoch den 25. September 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.

Holzverkauf.

Aus dem Staatswald Hüttwald werden 40 Stämme Langholz, 12 Klafter tannene Scheiter, 17 Rftr. ditto Prügel, 925 Stücke ditto Wellen; aus dem Staatswald Hornthau L. 16 Stämme Langholz, 5 1/2 Rftr. tannene Scheiter, 2 1/2 Rftr. ditto Prügel, 2 1/2 Rftr. faul Holz, 5 1/2 Rftr. buchene Scheiter unter den bekannten Bedingungen.

Samstag den 28. September 1850
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf Morgens 9 Uhr vor das Rathhaus in Döbel eingeladen werden.

R. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg. Viehmarkt.

Am Montag den 30. dieses Monats findet hier, wie gewöhnlich, der vierteljährliche Viehmarkt statt, zu dessen Besuch die inn- und auswärtigen Viehbesitzer und Käufer hiemit eingeladen werden. Da an diesem Tage hier zugleich das landwirthschaftliche Fest abgehalten wird und dabei vieles schöne und preiswürdige Vieh hieher kommt, so dürfte den Kaufsliebhabern dadurch Gelegenheit und Auswahl genug zum Verkehr gegeben seyn, worauf sie nun auch besonders aufmerksam gemacht werden.

Den 24. September 1850.

Stadt-Schultheiß
Meeb.

Schömberg.

Fahrnißverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Georg Maisenbacher auf der Wiese kommt in dessen Wohnung am

Samstag den 12. Oktober d. J.,
Vorgens 8 Uhr,

gegen baare Bezahlung folgendes in öffentliche Versteigerung:

Bücher,
Mannskleider,
circa 400 Ellen reustenes und abwergenes Tuch,
Küchengechirr von Zinn, Eisen, Blech, Holz,
Porcellain, Glas,
Schreinwerk,
Faß- und Bandgeschirr,
allerlei Hausrath,
Fuhr- und Reitgeschirr,
Vieh, worunter 3 Kühe, 1 paar Ochsen,
2 junge Stiere, 2 Schafe, 2 Schweine,
allerlei Borrath, nämlich 1 großes Quantum Heu und Deymb, Roggen, Haber, Stroh, Hanf, Flachs, Kartoffeln.
Wozu sich Liebhaber am gedachten Tage einfinden wollen.

Den 19. September 1850.

Waifengericht.
Vorstand Neuther.

Privatnachrichten.

Anzeige.

Die als eine der besten bekannte
Feuer-Versicherungs-Bank
für Deutschland in Gotha
hat mich mit der Agentur für den Bezirk
Calw und Neuenbürg
betraut und erlaube ich mir demzufolge, mich zur Aufnahme von Mobilien-, Waaren- und Fabrikgeräthschaften-Versicherungen bestens zu empfehlen.

Calw, den 20. September 1850.

Carl Fr. Faist,
neben dem Köhle.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftliches Fest.

Der neue landwirthschaftliche Verein unseres Oberamtes bezieht dieses Fest in diesem Jahre am

**Montag den 30. September
in der Oberamts-Stadt Neuenbürg.**

Zu demselben werden alle Freunde der Landwirthschaft im Bezirk und in der Nachbarschaft, insbesondere aber sämmtliche Vereins-Mitglieder, freundlich hiemit eingeladen.

Die unten stehenden Anordnungen besagen das Weitere.

Den 24. September 1850.

M e e h.

V a n d e l.

Anordnungen für das Fest.

1) Längstens bis 9 Uhr Vormittags haben sich diejenigen Preisbewerber, welche zur rechten Zeit ihre Bewerbungen eingereicht haben, mit ihrem Vieh auf dem Festplatze hinter der Kirche einzufinden. Wohin die Farren, Kühe, Kalbinnen, Zuchtschweine etc. aufzustellen sind, wird ihnen durch die zur Ordnung aufgestellten Männer beim Eingang in die Stadt und am Platze angegeben werden.

Wer erst nach 9 Uhr, somit zu spät, erscheint, wird auf den Festplatz und zur Preisvertheilung durchaus nicht mehr zugelassen; selbst wenn er das preiswürdigste Stück hätte. Farren, welche nicht gehörig gefesselt sind, werden wieder fortgewiesen.

2) Punkt 9 Uhr begibt sich das Preisgericht und Festcomité auf den Festplatz, wo sodann die genaue Besichtigung des Viehes und die Preiseintheilung nach den gegebenen Vorschriften vorgenommen wird.

3) Nach geschabener Prüfung und Eintheilung begibt sich der Verein vom Rathshause aus auf den Festplatz, wozu um die Mittagszeit durch die Musik wird aufgerufen werden und nun werden auf diesem Platze die verschiedenen Preise ausgetheilt. Hierzu werden diejenigen, welche für Feldeultur, Obstzucht etc. Preise erhalten, noch durch Ausschreiben besonders eingeladen; den Diensthoten aber, welche solche erhalten sollen, dieselben mit dem auf das Fest folgenden Botentag frankirt zugesendet werden.

4) Am Schlusse des Festes werden denjenigen Viehzüchtern, welche zur rechten Zeit ihre Preisbewerbung angemeldet haben, aber keine Preise für das angemeldete Vieh bekommen, Reisekosten aus der Vereinskasse bezahlt:

auf 1 Stunde Entfernung her und zurück zusammen 15 fr., auf 2 Stunden
bezgl. 24 fr., auf jede weitere Entfernung 30 fr.,

mit der Beschränkung jedoch auf diejenigen Bewerber, welche nach Beendigung des Neuenbürger Viehmarktes an jenem Tage ihr Vieh nicht verkauft haben, sondern wieder nach Hause nehmen.

K r o n i k.

Deutschland.

Württemberg.

Wahlergebniß.

Herrenberg: Hiller. Baihingen: Hopsf.
Maulbronn: Fejer. Marbach: Krauß. Horb:

Pfäfflin. Heilbronn: Ruoff. Eßlingen: Riede.
Calw: Dörtenbach. Böblingen: Desselberger.
Besigheim: Schoder. Stuttgart, Amt: Roth.
Ulm: Walther. Waiblingen: Desterlin. Neckar-
sulm: Vogel. Göppingen: Seefrid. Cannstatt:
Mäulen. Stuttgart, Stadt: Schott. Geislin-
gen: Römer. Weinsberg: Fraas. Vöhrach:
Probst. Leutkirch: Zeil. Tuttlingen: Mattes.

Ellwangen: Kuhn. Urach: Wieland. Spaichingen: v. Linden. Brackenheim: Vogel. Leonberg: Dr. Notter. Rottweil: Rheinwald. Vaihingen: Ruoff. Heidenheim: Winter. Münsingen: Süskind. Nürtingen: Kraz. Blaubeuren: Rühle. Aalen: Wohl. Tettnang: Pfadler. Laupheim: Waller. Mergentheim: Keyser. Waldsee: Huck. Künzelsau: Steeger. Crailsheim: Sattler. Gailsdorf: Bullen. Ebingen: Scheffold. Wangen: v. Stäffelin. Neuenbürg: Seeger. Nagold: Geigle. Oberndorf: Trotter. Gerabronn: Egelhaaf. Neresheim: Huck. Debringen: Röbinger. Schorndorf: Zsch. Ravensburg: Neher. Niedlingen: Mack. Saulgau: Reidlein.

Stuttgart, 23. Sept. Sonntag den 22. Nachs 9 Uhr ist in Nagold ein Brand ausgebrochen, welcher eilich und zwanzig Gebäude, darunter das Oberamtsgerichtsgebäude eingäschert hat.

Stuttgart, 23. Sept. Bei dem letzten Abendzuge von Stuttgart nach Ulm hatte sich ein Mensch quer über die Schienen gelegt, was der Dunkelheit wegen vom Lokomotivführer nicht bemerkt werden konnte. Derselbe wurde überfahren und sogleich getödtet. Im Zuge selbst wurde keine Erschütterung verspürt.

B a y e r n.

Das „Darmst. Journ.“ hebt in einem Artikel „vom Rhein, 2. Sept.“, rühmend hervor, daß, während man allenthalben in Deutschland die Spielbanken wieder eröffnet hat, ja sogar neue geschaffen werden sollen, Bayern allein die in Riffingen ehemals befindliche Bank nicht mehr eröffnet habe.

Ö s t r e i c h.

Karlsbad, 18. September. Wer die öffentlichen Geldverhältnisse in Oestreich richtig würdigen will, muß nach unserem Karlsbad kommen. Die Silbermünze ist so selten, daß man außer fremdem Gelde, das natürlich bei den Wechseln alsbald verschwindet, hier eigentlich keine Münze sieht. Alles geht durch östreichisches Papiergeld, das aber trotz aller Fabrikation von Seiten des Staates ebenfalls so selten ist, daß man hier die k. k. Münzscheine halbt und viertheilt. So hat man hier das in der Geschichte des Papiergeldes gewiß seltene Schauspiel, daß die Guldenscheine in vier Theile zerschnitten sind und diese einzelnen Fetzen Papier vollen Cours zu 15 kr. C.-M. haben. Ja sogar die Sechskreuzerscheine werden zerschnitten und haben in der Hälfte den vollen Cours von 3 kr. Doch noch merkwürdiger ist, daß in der großen Noth, in welcher der öffentliche Verkehr durch den Mangel an Scheidemünze gerathen ist, Privatleute Münzen von Blei und Papier anfertigen (oder anfertigen lassen) und daß auch diese hier vollen Cours haben. So hat außer den emittirten Privatmünzscheinen von Papier ein hiesiger Fleischer

Münzen von Blei anfertigen lassen, die auf der einen Seite den Namen Stadler, auf der andern Seite einen Dofen zeigen und auch diese Sorte Münzen bat bis jetzt vollen Cours. (S. 3.)

Aus den ärztlichen Berichten ist zu ersehen, daß sich das Dorer'sche Pulver, welches bei den von der Cholera befallenen Eisenbahnarbeitern am Semmering angewendet wurde, als von bester Wirkung gegen die Epidemie zeigt. Die damit behandelten Kranken genasen nur mit wenigen Ausnahmen binnen 48 Stunden.

P r e u ß e n.

Die Rückkehr des Königs nach Berlin ist in Aussicht gestellt. Eine Rede desselben sprach von naher Verständigung mit Oestreich. Auch Gerüchte von einem Wiederzusammentritt des Unionsparlaments in Erfurt tauchen auf. Die „Deutsche Reform“ widerspricht jedoch.

H e s s e n - K a s s e l.

Kassel, 19. Sept. Hannover hat das Gesuch um Intervention abgeschlagen, und auf den Bundestag verwiesen. In Frankfurt scheint zur Zeit eben so wenig Aussicht. Graf Thun soll darauf aufmerksam gemacht haben, wie dringend wünschenswerth es erschiene, daß der Kurfürst ein anderes Ministerium ernenne. Inzwischen wird wahrscheinlich der landständische Ausschuß noch einen Schritt thun, den Kurfürsten über die wahre Stimmung im Lande zu belehren, und ihm nochmals die dringende Bitte ans Herz zu legen, daß er sich baldigst mit einem volksthümlichen Ministerium umgeben möge. Nachdem im Bezirk Hanau auf Grund eines Ministerialrescriptes vom Jahr 1832, wonach die Bezirksdirektionen angewiesen sind, ohne weitere Aufforderung des Ministeriums die Wahlen einer neuen Ständekammer vornehmen zu lassen, die Neuwahlen zur nächsten Ständeversammlung bereits angeordnet sind, ist jetzt auch im hiesigen Bezirk das Wahlauschreiben erfolgt. Der aktiven und den in Ruhestand versetzten Staatsdienern ist jetzt vorläufig die Hälfte ihres Gehaltes, resp. ihrer Pension ausbezahlt. Mit dem 1. October aber wird mittelst eines bei Bankierhäusern contrahirten Anleihe der volle Gehalt ausgezahlt werden.

S c h l e s w i g - H o l s t e i n.

Auf dem Kriegsschauplatz in den Herzogthümern ist nichts Entscheidendes vorgefallen. Gesehten bei Missunde und Eckernförde folgte der Rückzug der Schleswig-Holsteiner in die alten Positionen. Vor dem Frühjahr erwartet man keine Intervention der Mächte; die Diplomatie soll bis dahin sich, wie man hofft, verständigt haben. Hr. Tillisch hat die Aufhebung der Zollgränze zwischen Jütland und Schleswig verkünden lassen; die Dänen scheinen sich also als bleibende Besitzer von Schleswig zu betrachten.

Ausland.

Großbritannien.

Ein Cigarren-Fabrikant in Bristol zeigt gegenwärtig eine Cigarre von 5 Fuß Länge, und 24 Zoll Umfang, welche zu der großen Ausstellung im nächsten Jahre bestimmt ist. Wer die wohl rauchen mag? — Ein Herr Mondmadsen hat einen ungeheuren Contrabaß construiert, dem er den Namen Doppelbaß beilegte, weil seine Töne so kräftig sind, daß sie im zahlreichsten Orchester von großer Wirkung sind. Einem geschickten Mechaniker, Hrn. Brooks, ist es nun gelungen, dieses Rieseninstrument auf die gewöhnlichen Dimensionen zurückzuführen, ohne daß es deshalb an der Kraft seines Tones verloren hätte.

Miszellen.

Das Geheimniß des Banditen.

(Fortsetzung.)

Langsam kehrte der Gonfaloniere die Augen den Folterinstrumenten zu. Fürchtet Ihr nicht, Luigino, auf diesem Rade zu sterben? Denkt nach darüber. Euer Urtheil verdammt Euch dazu nicht, und der Tod am Galgen, verglichen mit diesen Martern, wäre wie die Bonnen des Paradieses gegen die Qualen des Fegfeuers.

„Als ich Räuber wurde.“ erwiderte kalt Arionelli, „wußte ich, welchem Loos ich mich aussetzte. Ich sagte mir selbst, daß ich wohl nicht beständig ein lustiges Leben führen, und daß ich auch anders als nach der gewöhnlichen Regel sterben könne. Aber lieber wollte ich auf flüchtigem Pferd im Feld mich herumtummeln, als im Stall eines Friegeles, lieber die halbe Nacht mit der Guitarre herumschleudern als den ganzen Tag das Pflugstern halten, oder mit der Hacke in der Erde graben; endlich wollte ich gut essen, vollauf trinken und ein artiges Liebchen haben, das Gesez und die ehrlichen Leute verachten, mit einem Wort, Signor, ich wollte ein Edelmann werden, nach meiner eigenen Wahl, weil ich es nicht von Geburt war, und für alles dieses war ich einverstanden, einst etwas zu bezahlen, aber so spät als möglich.“

Der Gefangene erklärte endlich seine Bedingungen: sein Leben und das von zwei noch nicht verurtheilten Kameraden. Die Entdeckungen, die er zu machen versprach, waren wünschenswerth, doch zu diesem Preise wollte sie das Gericht nicht kaufen:

„Zwischen Strick und Rad ist nur eine Stunde Leiden.“ setzte Arionelli hinzu, „und darüber mache ich mir wenig Sorg.“

Laßt uns versuchen, wie weit diese Unbesorgtheit geht, sagte der Präsident, und wandte sich gegen Gonfalso di Vasari, der einen beifälligen Wink gab: — Nachrichten thut Eure Schuldigkeit. Der Nachrichten und seine Gehülfen fingen an, dem Verurtheilten die Kleider auszuziehen, und entlösten ihn bis zum Gürtel schweigend, ohne Robeit oder Mißhandlung. Doch diese Art von offizieller Höflichkeit, diese kaltblütige

Gewandtheit, einen Menschen für die Folter zu entkleiden, wie wenn sie ihn ins Bad bringen wollten, waren dem Gemüthe peinlicher, als Gewaltthätigkeiten und Wildheit es gewesen wären.

Der Bandit lächelte bitter: bei allem dem war es mehr ein Lächeln der Ungebuld und des Muthes, als eines lecken Trozes. — „Gonfaloniere,“ rief er, „noch einmal, seht Euch vor! ein Augenblick der Ueber-eilung kann Eure Hoffnungen auf immer zerstören. Zerreißt nur einen meiner Nerven, verrenkt nur eines meiner Glieder, macht in Eurer blinden Wuth, daß Arionelli's Leben der Erhaltung nicht mehr werth ist, und alle Reichthümer in Florenz können mein Geheimniß nicht erkaufen: ich sterbe und es stirbt mit mir.“

Der Gonfaloniere hörte nicht auf diese Drohung, und gab den Befehl zur Vollendung der Voranstalten. Man band den Verbrecher auf's Rad, ein Scherg e hatte das Gefäß mit Wasser gebracht; die Lippen des Gequälten während der Tortur zu erfrischen, die Stricke waren befestigt, und nichts fehlte mehr als das erste Anziehen eines Wirbels, dessen Wirkung die Verrenkung beider Handwurzeln und beider Schulterblätter seyn mußte.

Während dieser momentanen Frist kein Wort, kein Blick Arionelli's, die man als ein Anrufen des Mitleids seiner Richter hätte deuten können. Seine Wangen glühten, seine Hände waren geknebelt, seine Lippen eingekniffen, aber nur Herausforderung und Geringschätzung in seinen Gesichtszügen. Schon erhob der Gonfaloniere die Hand, das Zeichen der Exekution zu geben, und der Gefangene nahm alle seine Kraft zusammen, um den Stoß zu ertragen, als Gonfalso di Vasari, der die ganze Scene schweigend und höchst aufmerksam beobachtet hatte, einen Wink gab, die Tortur noch aufzuschieben.

Es fand eine Berathung unter den Richtern statt, oder vielmehr unter den beiden erstern, Vasari und Präsident Peruzzi, denn der Graf Arestini, obgleich seine Gegenwart die Neugierde mehrerer Anwesenden reizte, schien seinen Sitz nur eingenommen zu haben, um einer Pflicht zu genügen, und ohne den mindesten Antheil an der Sache zu nehmen. Die mit leiser Stimme geführte Diskussion entging dem durchdringenden Auge des Verurtheilten nicht, der, wie Jedermann, erricth, daß der Gonfaloniere einem Vorschlag Gonfalso's beirat. Dieser schrieb einige Worte auf einen Zettel und übergab ihn einem Pedellen, der sich neigte und ging. Hierauf machte der Präsident eine Mittheilung in's Ohr des Grafen Arestini, und Gonfalso selbst setzte das Verhör fort.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zufälle, als sinnentstellende Druckfehler im Geschichtsbuche der Menschheit, werden zwar wie in den andern Büchern, hinter dem Werke verzeichnet, aber sie können nicht wie in jenen auch ausgebessert werden.